



Alte Probleme und eine neue Kreisgruppe

Von Kai Christ, Landesvorsitzender der GdP Thüringen



Ein gesundes und glückliches neues Jahr 2017 wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen aus Justiz und Polizei. Auch alle Freunde der GdP Thüringen soll dieser Wunsch erreichen. Das vergangene Jahr hat einiges von uns abverlangt. Beruflich und privat galt es, Höhen und Tiefen zu bewältigen. Das wird im Jahr 2017 natürlich nicht anders sein.

Im beruflichen Bereich wird die GdP ihre Mitglieder nach Kräften unterstützen. Wir werden nicht ruhen, bis die Arbeitsbedingungen zur Zufriedenheit unserer Kollegen ausgestaltet sind, die Alimentierung den erbrachten Leistungen entspricht und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. Dies sind nur einige, aber wie ich denke, sehr komplexe und vielschichtige Arbeitsbereiche für die GdP.

Während ich diese Zeilen schreibe, erreichen mich verschiedene Nachrichten von Kollegen, die aufgrund zweier Ereignisse der vergangenen Monate der GdP den Rücken kehren. Das eine ist die Willkommensparty für neue Mitglieder am Bildungszentrum der Thüringer Polizei und deren bedauerlichen Folgen. Dass durch

Denunzianten eine Pressekampagne ins Rollen kam, die der GdP Thüringen offensichtlich Schaden zufügen sollte und diese damit auch noch Erfolg hat, ist sehr schade. Es bleibt mir an dieser Stelle, nur den Kolleginnen und Kollegen zu danken, die sich nach der ersten Aufregung an ihre Ausbildungs- und Studienzeiten erinnerten und am Ende des Tages mit einem milden Lächeln diesen Vorfall richtig einordnen. Die GdP braucht ihre Mitglieder und ist wahrlich mehr als eine Party auf dem Drachenberg in Meinigen.

Ein weiterer Grund bewegt andere Mitglieder, über ihr Engagement in der GdP nachzudenken. Der gewerkschaftliche Rechtsschutz – Segen und Fluch liegen so eng beieinander! Was wären wir, wenn wir es menschlich absolut verständlichen Gründen die Gewährung von Rechtsschutz verweigern würden, obwohl uns unsere eigene Rechtsschutzordnung zur Selben verpflichtet? Wie so oft geht es um die Beförderungspraxis. Der Vorstand der GdP hat es sich wie jedes Mal nicht leicht gemacht, als ihm diese Rechtsschutzsache vorgelegt wurde. Im vorliegenden Fall war es besonders schwer, da wir das Risiko von blockierten Beförderungen kommen sahen. In jedem Falle liegt der Fehler jedoch nicht bei der GdP und dem geschäftsführenden Vorstand. Der Fehler liegt vielmehr bei den Verantwortungsträgern, die eine Auswahlentscheidung getroffen haben, obwohl einer Beurteilung vor dem Auswahlzeitpunkt durch den Beurteilten widersprochen wurde. Damit ist diese Auswahlentscheidung zumindest Zweifel behaftet und es blieb dem GdP-Vorstand nichts anderes übrig, als Rechtsschutz zu gewähren. Ich fühle die GdP hier auch ein Stück weit benutzt, nicht nur von dem Kläger, sondern auch von den Verantwortlichen in der entsprechenden LPI, die nicht für eine rechtssichere Beurteilung des Klägers Sorge getragen haben. Der GdP-Rechtsschutz

schützt alle unsere Mitglieder, und zwar ohne Ansehen der Person, ausschließlich nach Auswertung des Sachverhaltes und der ihn tragenden Fakten!

In dieser Ausgabe der Deutschen Polizei darf ich euch mitteilen, dass wir am 1. Dezember 2016 eine neue Kreisgruppe in der GdP Thüringen gründen konnten. Wir begrüßen an dieser Stelle die Kolleginnen und Kollegen der GdP, Kreisgruppe „Justizvollzug“, auf das Herzlichste. Wir freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit und die Herausforderungen, die durch die Arbeit im Justizbereich auf uns alle warten. Mein Dank gilt ausdrücklich der Kreisgruppe Aus- und Fortbildung für die Betreuung unserer Mitglieder aus dem Bereich des Justizvollzuges bis zur Gründung der neuen Kreisgruppe.

Zum Abschluss dieses Kommentars möchte ich allen Kolleginnen der Thüringer Polizei und des Thüringer Justizvollzuges sagen, dass die GdP dankbar für jedes einzelne Mitglied ist. Es gibt keinen Moment, in dem wir euch missen möchten. Wir wissen sehr genau, was ihr zu leisten im Stande seid. Wir suchen den Fehler niemals bei euch, sondern immer beim Verursacher einer Gefahr oder eines Problems. Dort und nur dort gehört der Hebel angesetzt.

Wir sind davon überzeugt, dass die Thüringer Landesregierung keine pauschale Festlegung zu einer maximalen Prozentzahl an Kolleginnen im Polizeidienst treffen wird. Die GdP Thüringen distanziert sich von jedem Versuch, unsere Kolleginnen als „Polizist*innen“ mit geringerem Einsatzwert als ihre männlichen Kollegen zu betrachten. Meinungen dieser Art hoffe ich nicht mehr lesen zu müssen.

Euer Landesvorsitzender



DGB lädt zum parlamentarischen Abend

Erfurt (wg) Seit vielen Jahren gab es am 28. September 2016 wieder einen parlamentarischen Abend im Thüringer Landtag, welcher vom DGB Hessen-Thüringen ausgerichtet wurde. Ziel der Veranstaltung war es, mit den Abgeordneten des Thüringer Landtages und der Landesregierung über gewerkschaftliche Themen ins Gespräch zu kommen und in einer etwas entspannteren Atmosphäre Argumente auszutauschen.

Begrüßt wurden die Teilnehmer vom Hausherrn, Landtagspräsidenten Christian Carius. Im Anschluss sprach Ministerpräsident Bodo Ramelow, der als ehemaliger Thüringer Gewerkschafter die Themen der Gewerkschaften und die Vertreter des DGB und der Einzelgewerkschaften gut kennt. Offensichtlich fällt es ihm jedoch nicht leicht, gewerkschaftliche Forderungen, die er einst selbst an die Politik gerichtet hat, nun selbst in Regierungsverantwortung praktisch umzusetzen. Die aktuellen gewerk-

schaftlichen Positionen erläuterte die Vorsitzende des DGB-Bezirks Hessen-Thüringen, Gabriele Keiling. Sie spannte den Bogen von gerechter Entlohnung der Beschäftigten und der Angleichung der Löhne und Gehälter in Ost und West über die Erhöhung des Mindestlohns, die Einstellung von ausreichend Personal im öffentlichen Dienst bis zur Rentenan- gleichung. Sie wies auch auf die Ge-

Sie reichten vom Stopp des immer noch vorhandenen realen Personal- abbaus in der Thüringer Polizei über die Verbesserung der beruflichen Si- tuation und der Aufstiegsmöglichkei- ten der Polizeibeamtinnen und -be- amten bis hin zur Novellierung des Personalvertretungsgesetzes. Viele Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag mit Auswirkungen auf die Thüringer Polizei seien noch zu erledigen, so die



Die GdP-Vertreter beim parlamentarischen Abend

Foto: Gäbler

fahren populistischer und extremistischer Tendenzen in Thüringen hin. Anschließend fand eine Diskussionsrunde zu gewerkschaftlich relevanten Fragestellungen der aktuellen Landespolitik statt. Mit den Fraktionsvorsitzenden Susanne Henning-Wellso (DIE LINKE), Matthias Hey (SPD), Dirk Adams (Bündnis 90/Die Grünen) und Mike Mohring (CDU) diskutierte der stellv. Vorsitzende des Bezirkes, Sandro Witt, über Themen wie die anstehende Gebietsreform, die Situation der öffentlichen Haushalte sowie die Tarifbindung in Thüringen.

Die GdP Thüringen war mit ihrem Landesvorsitzenden Kai Christ und weiteren Funktionären vertreten, darunter Thomas Müller, Uwe Roder, Kerstin Rothe, Katrin Dallmann und Wolfgang Gäbler: Sie nutzten die Möglichkeit, um die innenpolitischen Kontakte im Sinne der Polizei zu vertiefen. So waren neben dem Innenminister auch die innenpolitischen Sprecher mehrerer Fraktionen vor Ort, die das Gespräch mit der GdP und umgekehrt suchten. Die diskutierten Themen waren sehr vielfältig.

GdP-Vertreter. Der Rückblick auf Versäumnisse der CDU, die viele Jahre den Innenminister in Thüringen gestellt habe, nütze dabei aus Sicht der Gewerkschaft gar nichts. Die Anstrengungen der gegenwärtigen Regierungskoalition reiche nach Auffassung der GdP außer bei der Ausrüstung und Ausstattung der Polizei bisher nicht aus, um bei der Thüringer Polizei tatsächlich umzusteuern, bemängelten die Gewerkschafter. In vielen Gesprächen sahen die GdP-Vertreter aber durchaus positive Ansätze. „Aus Sicht der GdP halte ich die Veranstaltung für einen gelungenen Abend. Es wird aber noch viele weitere Anstrengungen erfordern, damit gewerkschaftliche Forderungen zu realer Politik werden“, resümiert Kai Christ.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Auenstraße 38 a
99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de

Redaktion:
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon: (01520) 8862464
E-Mail: edgar.grosse@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2828

Anzeige

TAUSCHPARTNER GESUCHT!

Polizeibeamter aus BERLIN sucht einen Tauschpartner aus dem **mittleren Dienst der Thüringer Polizei**. Gerne auch ein Ringtausch möglich. Bei Interesse bitte melden unter: E-Mail: o.ritter.89@gmail.com · Tel.: 01 51/54 66 52 58



SÜDDEUTSCHES TREFFEN

Gewerkschafter besuchen Einsatzzentrale

Erfurt (wg) Die Landesvorsitzenden mehrerer Landesbezirke der Gewerkschaft der Polizei trafen sich in Erfurt zu einem Meinungsaustausch. Im Rahmen dieses Treffens wurde auch die Landeseinsatzzentrale bei der Landespolizeidirektion besichtigt.

Am 12. Oktober besuchten die GdP-Vorsitzenden aus Bayern, Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland und Baden-Württemberg ihren Amtsbruder in Thüringen. In Erfurt erfolgte zuerst die Besichtigung der neuen Geschäftsstelle. Alle Fragen rund um die

bau im Haushalt gestoppt sei, dass aber immer weniger Polizisten zur Dienstdurchführung zur Verfügung stünden, werde offensichtlich von ihm ignoriert.

Ein weiteres bedeutsames Thema aus Thüringer Sicht war das Adhäsions-

verfahren der Teilnehmer einer gründlicheren Betrachtung. Es wurde deshalb eine weitere gemeinsame Betrachtung des Problems vereinbart, die spätestens 2017 zu Handlungsempfehlungen für Betroffene und ihren Rechtsbeistand führen soll.

Als zweiter Teil der Veranstaltung war ein Besuch der Landeseinsatzzentrale, welche bei der Landespolizeidirektion (LPD) angesiedelt ist, geplant und vorbereitet. Nach der Begrüßung durch den Vizepräsidenten der LPD, Jens Kehr, und allgemeinen Ausführungen zur aktuellen polizeilichen Situation in Thüringen berichtete der Leiter der Einsatzzentrale, Polizeioberrat Dietmar Kaiser, über Entstehung, Aufgaben und Arbeitsweise der Einrichtung. Von den Landesvorsitzenden erfolgten allerlei Detailfragen zur Arbeit in der LEZ. Nach vielen theoretischen Erläuterungen konnten sich die Gewerkschafter dann die praktische Arbeit der Mitarbeiter anschauen und mit Kollegen ins Gespräch kommen. Kai Christ dankte den Mitarbeitern der Landespolizeidirektion, die diesen Besuch ermöglicht hatten.

Am Abend ging in einem gemütlichen Erfurter Lokal der Informationsaustausch weiter. So waren Themen wie die Errichtung einer Wachpolizei in einzelnen Bundesländern oder die Einführung der Bodycam weitere interessante Gesprächsinhalte. Im kommenden Jahr wird Baden-Württemberg Gastgeber des Gedankenaustausches sein.



Gespräch in der Geschäftsstelle

Entstehung wurden durch unseren Landesvorsitzenden Kai Christ beantwortet.

Im Weiteren ging es in einem interessanten Informationsaustausch vor allem darum, die Erfahrungen aus den anderen Ländern weiterzugeben und als Synergieeffekte zu nutzen. Neueinstellung und die dazugehörige Mitgliedergewinnung und Betreuung war dabei ein aus verschiedensten Blickwinkeln diskutiertes Thema. Jeder süddeutsche Landesbezirk hat bereits mit steigenden Einstellungszahlen in der Praxis zu tun und diese im Rahmen der Neumitgliedergewinnung umzusetzen. Thüringen habe auf Beschluss der Landesregierung zwar die Zahl der Neueinstellungen von 125 auf 155 im Jahr erhöht, diese Zahl reicht nach Berechnungen der GdP jedoch nicht, um den Personalabbau zu stoppen, erläuterte Christ. Der Innenminister werde zwar nicht müde zu betonen, dass der Stellenab-

bausverfahren, also die Geltendmachung zivilrechtlicher Ansprüche aus einer Straftat bereits im Strafverfahren. Für die Thüringer GdP war es interessant zu wissen, wie eine Umsetzung des Adhäsionsverfahrens bzw. begleitende Umsetzung der erfolgten zivilen Schadenersatzansprüche nach Beleidigung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte in anderen Bundesländern erfolgt wird. Das Thema bedarf in mehreren Bundesländern nach Auffas-



Besichtigung der Landeseinsatzzentrale

Fotos: Gäbler



Jenaer Gewerkschafter tagen im Wald

Gemeint ist der Thüringer Wald. Der Vorstand der Kreisgruppe Jena der GdP, die Vertrauensleute der Dienststellen, die Vertreter der Kreisgruppe in den Personengruppen und den Fachkommissionen und der Seniorenvorstand der Kreisgruppe zogen dazu am 22. und 23. November 2016 ins Hotel „Zur Post“ in Tabarz. Als Gäste waren der Leiter der Landespolizeiinspektion Jena, Thomas Quittenbaum, und GdP-Landesvorsitzender Kai Christ eingeladen.

Als erster Tagesordnungspunkt stand die langfristige Vorbereitung der Vertrauensleutewahlen und der Wahl eines neuen Kreisgruppenvorstandes im Herbst 2017 und der Personalratswahlen 2018 auf der Tagesordnung. Die Kreisgruppe will dazu einerseits auf die Erfahrung von Kolleginnen und Kollegen, die schon längere Zeit in verschiedenen Funktionen tätig sind, zurückgreifen, muss andererseits aber auch jüngere Gewerkschaftsmitglieder in die Arbeit einbeziehen. Teilweise sind erfahrene Gewerkschafter bereits in den Ruhestand getreten, teilweise werden solche Kolleginnen und Kollegen in den nächsten Jahren in Pension gehen. Trotzdem soll und muss die Gewerkschaftsarbeit in Jena und den nachgeordneten Dienststellen weitergeführt werden.

Themen habe die Kreisgruppe der GdP in den nächsten Jahren genug zu beackern, findet Kreisgruppenvorsitzende Kerstin Henniger. Da wäre an erster Stelle die Unterbringung der LPI in Jena zu verbessern. Die Dienststelle der LPI sei eine der letzten Dienststellen der Thüringer Polizei, die noch nicht saniert sei. Lediglich für die KPI Jena sei jetzt eine angemessene Lösung gefunden worden, die den Kolleginnen und Kollegen zumindest mittelfristig gute Arbeitsbedingungen sichert. Für die Unterbringung der LPI stehe vieles jedoch in den Sternen und die Ursachen dafür lägen nicht nur in Jena. Die von der Landesregierung angestrebte Kreisgebietsreform werde auch Auswirkungen auf die Thüringer Polizei haben. Jena müsse in jedem Falle aber eine personell und materiell ausrei-

chend ausgestattete Dienststelle haben, da die Stadt ein Kriminalitätsschwerpunkt bleiben werde und durch Sportveranstaltungen, Demonstrationsgeschehen und vieles andere auch künftig mit einer überdurchschnittlich hohen Einsatzbelastung zu rechnen sei. Gleiches gelte für Weimar, egal ob kreisfrei oder nicht. Auch die Bürger in den Landkreisen hätten Anspruch auf den Schutz ihrer Rechte und Interessen.

Die Teilnehmer verständigten sich auf eine Reihe von Maßnahmen, mit denen auch in Zukunft die Gewerkschaftsarbeit gesichert werden soll. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit weiterer Gewerkschaftsmitglieder. Gewerkschaftsarbeit realisiere sich nicht durch die Forderungen der Mit-

teilung „Arbeit und Leben“ Thüringen hatte die Aufgabe übernommen, die Grundzüge des Islam, seiner Entstehung, seiner Entwicklung, wesentlicher Inhalte dieser Glaubensrichtung und viele interessante Details rund um den Islam zu erläutern. Das Thema auf die Tagesordnung zu setzen, hat sich nach Auffassung der Teilnehmer gelohnt, weil bei ihnen vom Islam nun doch mehr bekannt ist als nur der Name. Informationen sind wichtig, um Ereignisse besser einzuordnen und Handlungen möglicherweise besser zu verstehen. Das Dogma einer Religion ist nach Auffassung der Gewerkschafter jedoch inakzeptabel, und jede extremistische Form des Islam ist abzulehnen, weil sie das friedliche Miteinander der Kulturen nicht



Ernst-Abbe-Denkmal in Eisenach

glieder, sondern durch aktives Handeln, betonte Edgar Große, der im nächsten Jahr die Funktion eines stellv. Kreisgruppenvorsitzenden freimacht und sich stärker der Seniorenarbeit widmen will.

Die Veranstaltungen des Kreisgruppenvorstandes enthalten auch immer ein Thema, das sich mit aktuellen Geschehnissen in der Gesellschaft auseinandersetzt. In diesem Jahr stand der Islam auf der Tagesordnung. Franziska Pullmann von der gewerkschaftlichen Bildungseinrich-

zulässt. Dies sei schon mit dem deutschen Grundgesetz und auch mit dem christlichen Glauben unvereinbar.

In den Abendstunden unternahmen die Gewerkschafter einen ausgedehnten Stadtbummel durch Eisenach. Die Leiterin der GdP-Geschäftsstelle in Erfurt, Kerstin Rothe, ist Eisenacherin. Gemeinsam mit dem ehemaligen Verkehrspolizisten Helmut Hess begleitete sie die Jenaer durch ihre Heimatstadt und konnte dabei viel Wissenswertes über Eisenach vermitteln. Nur wenigen war



AUS DEN KREISGRUPPEN

bekannt, dass Ernst Abbe, der vor mehr als 100 Jahren eine bedeutende Rolle beim Unternehmen Carl Zeiss Jena und für die Stadt Jena spielte, aus Eisenach stammt. An Luther und Bach kommt man in Eisenach natürlich nicht vorbei. Der Gang durch Eisenach war dank unserer beiden Begleiter kurzweilig und informativ und viele Teilnehmer wollen sich bei Gelegenheit noch mehr Zeit für einen Besuch in Eisenach nehmen.

Am zweiten Tag wurden aktuelle Themen aus dem LPI-Bereich und aus der Thüringer Polizei mit dem Leiter der LPI Jena, Polizeidirektor Thomas Quittenbaum, und mit GdP Landesvorsitzenden Kai Christ diskutiert. Quittenbaum und Christ konnten durch eine Reihe von Informationen helfen, die Fakten und die Entwicklung der Polizei besser einzuordnen. Als größtes Problem sehen beide den sich fortsetzenden Personalarückgang. Für einige Detailprobleme konnte Quittenbaum mit Lösungen aufwarten. An den grundsätzlichen Proble-



Gespräch mit LPI-Leiter Th. Quittenbaum (h. M.)

Fotos: Große

men der Thüringer Polizei könne eine einzelne LPI nichts ändern, so der Leiter der LPI. In den meisten Fragen stimmten die Auffassungen der GdP mit seinen überein. Es gelte deshalb, gemeinsam für die Lösung der Probleme zu streiten und die Thüringer

Polizei damit vorwärts zu bringen. Kai Christ sieht in diesen Worten des LPI-Leiters eine Bestätigung, dass sich die GdP Thüringen um die richtigen Themen kümmert und will dies auch weiter gemeinsam mit den Polizeiführern tun.

BILDUNG

Vertrauensleute sind das Rückgrat der GdP

Vertrauensleute unserer Gewerkschaft sind neben den Personalräten Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen in der Thüringer Polizei. Vertrauensleute sind zwar nicht gesetzlich institutionalisiert, trotzdem haben sie innerhalb der GdP eine große Bedeutung. Sie wissen, wo bei den Kolleginnen und Kollegen der Schuh drückt. Sie kennen die Sorgen und Nöte am besten. Sie sind das gewerkschaftliche Gerüst der täglichen politischen Arbeit.

Unsere Vertrauensleute tragen dazu bei, dass unsere Mitarbeiter die GdP als offen, lebendig, engagiert und durchsetzungsfähig erleben. Und Durchsetzungsfähigkeit braucht es, wenn es um starke gewerkschaftspolitische Arbeit in unserer Organisation geht.

Zur Erhöhung der Anzahl der Vertrauensleute in der GdP Thüringen

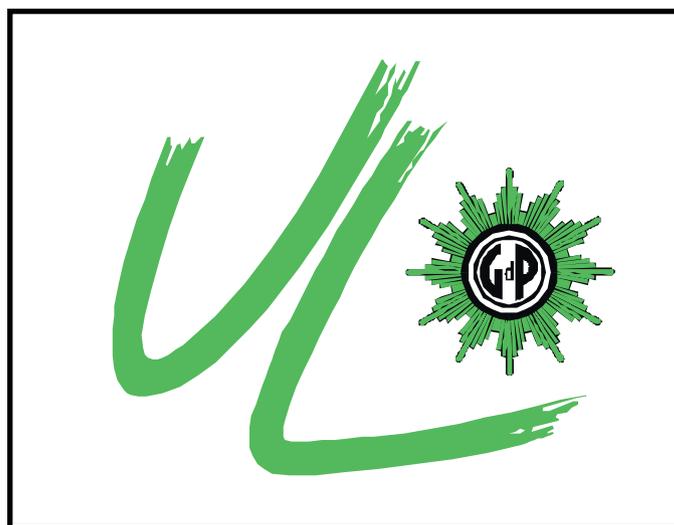
und zur Erhöhung ihrer gewerkschaftlichen Kompetenz bieten wir unseren gewerkschaftlich interessier-

ten unter dem Motto „Rolle und Aufgaben der gewerkschaftlichen Interessenvertretung“ an. Die Veranstaltung findet für Interessierte in unserer Geschäftsstelle unter der Leitung des Bildungsbeauftragten der GdP Thüringen statt. Die Unterbringung erfolgt im Hotel. Die Seminarkosten einschließlich Reisekosten trägt der Landesbezirk Thüringen.

Hierzu laden wir euch recht herzlich ein. Die „bildungshungrigen/wissensdurstigen“ Kolleginnen und Kollegen können ihre Anmeldung zur Vertrauensleuteschulung über den Bildungsbeauftragten des Landesbezirkes, Lutz Bernsdorf, Erreichbarkeit: 01 52/22 59 32 05, oder bei

ihren jeweiligen Kreisgruppenvorsitzenden vornehmen. Wie freuen uns im Sinne unserer Organisation auf zahlreiche und interessierte Teilnehmer.

Lutz Bernsdorf



ten Mitgliedern oder bereits gewählten Vertrauensleuten im ersten Quartal 2017, voraussichtlich in der 9./10. Kalenderwoche 2017, eine weitere zweitägige Vertrauensleuteschulung



Moin, Moin Nordfriesland

Auch 2016 trafen sich 51 Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppen Jena und Gera wieder zu einer Bildungs- und Erlebnisreise. Unser Ziel war dieses Mal Dagebüll in Nordfriesland. Das Wetter spielte mit und wir wurden mit viel Sonnenschein verwöhnt.

Als wir uns am 4. September 2016 trafen, waren alle voller Spannung, denn für die meisten war es eine Reise in eine unbekanntere Region. Unser erster Halt war Magdeburg. Hier stieg der Stadtführer zu uns, um uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Einige Senioren wurden hier an ihre ersten Gehversuche bei der Polizei erinnert. Pech hatten wir, dass wir den Dom nicht von innen sehen konnten. Aufgrund des Gottesdienstes und des Mittelalterfestes war kei-



Das obligatorische Gruppenbild einer Reise

ne Besichtigung möglich. Dafür konnten wir das Hundertwasserhaus etwas näher kennenlernen und unsere Kenntnisse von unserer Wienreise auffrischen.

Danach ging es in Richtung Nordsee. Wir hatten den Eindruck, dass alle Baustellen auf unserer Seite waren. Unsere Busfahrerin Brigitte brachte uns aber sicher ans Ziel – wenn auch die Verspätung fast drei Stunden betrug. Nach dem Zimmerbezug und frisch gekochten Abendessen erkundeten aber doch einige noch den Weg zur Nordsee.

Am nächsten Morgen begrüßte uns unser dortiger Reiseleiter Winni mit „Moin, Moin“, das heißt geschwätzig. Und so war er auch. Er zeigt uns Husum, die Geburtsstadt Theodor Storms, mit vielen gut erhaltenen alten Bürgerhäusern, schmucken Holzgiebeln und kleinen Gässchen. Dann ging es weiter nach Nordstrand und Friedrichstadt, vorbei am Eiderspeerwerk, reetge-

deckten Häusern, einer fremden, aber sehr schönen Landschaft mit vielen Schafen und sich schon sammelnden Wildgänsen. Teilweise hatten diese schon fast 5000 km Flug hinter sich. Im Herbst kommen fast 100 000 Wildgänse verschiedener Arten auf die Inseln, um Futter für die weitere Reise in den Süden aufzunehmen.

Die „Engelmühle“ wartete mit nordfriesischem Kuchen auf uns und der Wirt strapazierte unsere Lachmuskeln mit Witz, Charme und urigen Anekdoten. Voller Eindrücke kehrten wir ins Hotel zurück. Nach dem Abendessen machten sich viele auf den Weg zur Nordsee, um den Sonnenuntergang zu beobachten. Es war atemberaubend schön, wenn nur nicht die vielen Mücken gewesen wären.

Der nächste Tag war für die Insel Rømø auf Dänemark vorgesehen. Es ist die kleinste Insel im südlichen Wattenmeer, und bis zur Insel Sylt sind es gerade 3 km. Heute leben auf der Insel 591 Einwohner. Im 17. und 18. Jahrhundert war sie geprägt vom Walfang. Das erzählt die kleine Kirche, der Friedhof und der einzige erhaltene Walknochenzaun. Von Havneby, dem größten Ort der Insel, ging es dann mit dem Fährschiff nach Sylt. Es ist mit 41 km die größte Insel Nordfrieslands. Wir suchten das Wattenmeer nach Seehunden und Schweinswalen ab, aber unsere ungeübten Augen konnten keine entdecken. Von List aus erkundeten wir die Insel zu Fuß und per Bus. Besonders die frischen Fischbrötchen hatten es uns angetan. Wir sahen die einzige Wanderdüne Nordfrieslands, wunderschöne Häuser mit Reetdächern und kamen bis zum Ende der Insel nach Hörnum. Dieser Ort ist besonders von den Winterstürmen betroffen und war auch schon von der Insel abgetrennt. Es werden fast jedes Jahr zwei bis drei Hektar Land und Strand vom Wasser weggespült. Dieser wird im Frühjahr aufwendig wieder durch Sand aus dem Meer erneuert. Das verursacht dem Land ca. drei Millionen Euro an Kosten. Natürlich haben wir auch den Sandstrand und das Wasser der Nordsee ausprobiert. Auch einige Muscheln wurden gefunden und eingepackt als Erinnerung an die Nordsee. In Westerland konnte jeder den Ort der Schönen, Reichen und Prominenten erkunden oder einem Konzert am Hafen lauschen. Aber alle

waren wieder pünktlich am Bus. Als Brigitte mit dem Bus auf den Autozug fuhr, hatten sicher einige ein Kribbeln im Bauch. Dann ging es 35 Minuten über den Hindenburgdamm durch das Wattenmeer wieder zum Festland nach Niebüll zurück.

Am nächsten Tag stand der Besuch von Hallig Hooge auf unserem Programm. Die Fähre brachte uns auf dieses kleine Eiland. Insgesamt gibt es zehn solche Eilande in dieser Region. 84 Menschen leben auf neun Warften. Eine Warft ist unbewohnt. Von der Nordsee (dem „Blanke Hans“) um- und manchmal auch überspült, erlebten wir wieder eine andere, einfachere Welt. Die Kutschen warteten schon an der Fähre auf uns. Mit Pferdegetrappel und viel Humor des Kutschers wurde uns das Inselleben vorgestellt. Der Besuch des Sturmflutkinos ließ uns aber in eindrucksvoller Weise das schwere Leben der Bewohner bewusst werden. Sie werden von Ebbe und Flut und den damit verbundenen Problemen geprägt. Mehr als 20 000 Ringelgänse rasten im Frühjahr auf der Hallig, ehe sie zu ihren sibirischen Brutplätzen weiterfliegen. Mit der Fähre erreichten wir wieder Dagebüll.

Donnerstag war autofrei. Mit der Fähre gelangten wir auf die Insel Föhr. Mit 82 Quadratkilometern ist sie zweitgrößte Nordseeinsel im Nationalpark Wattenmeer. 2009 wurde das Wattenmeer, welches durch Ebbe und Flut und nach einer Sturmflut entstanden ist, in die UNESCO-Welterbe-Liste aufgenommen. Am Wyker Hafen wartete schon ein Reisebus auf uns. Der Fahrer zeigte uns mit viel Humor seine Insel. Sie hat einen 15 km langen Sandstrand, viel landwirtschaftliche Nutzfläche, schön gestaltete Vorgärten und reetgedeckte Häuser. Sie wird auch als „die friesische Karibik“ bezeichnet. An diesem Tag konnte man auch das erste Mal das Einsetzen der Flut beobachten. Der Nachmittag war zum Selbsterkunden von Wyk gedacht. Dann ging es mit der Fähre zurück nach Dagebüll. Und schon war wieder Kofferpacken angesagt. Sicher gibt es noch viel zu erkunden, so die Insel Amrum und das dort befindliche Carl-Zeiss-Naturzentrum in Neudorf.

Abschied von Nordfriesland und Heimreise stand am Freitag auf unse-



SENIORENJOURNAL

rem Programm. Es waren Tage voller schöner Erlebnisse und vieler neuer Kenntnisse. Dieses hatten wir auch unserem Reiseleiter Winni zu verdanken. Mit seinem reichen Erfahrungsschatz brachte er uns die Vielfalt seiner Heimat näher. Unserer Busfahrerin sei Dank gesagt für ihre sichere Fahrweise und das „Umschiffen“ der Baustellen und Umleitungen. Brigitte gehört schon zu unserer Reisegemeinschaft. So hoffen wir auch im nächsten Jahr wieder auf sie, wenn die Reise 2017 nach Slowenien geht. Bedanken möchten wir uns auch dieses Mal bei Frau Jung von RT-Touristik in Gumpelstadt für die gute Pla-

nung der Reise. Dass es allen Teilnehmern gefallen hat, zeigt sich auch daran, dass die nächste Reise schon fast ausgebucht ist. Es zeigt sich aber auch, dass die Seniorinnen und Senioren, obwohl viele auf die 80 zugehen, daran interessiert sind, Neues kennenzulernen, Zeit zum Gedankenaustausch zu haben und das Wiedersehen mit ihren ehemaligen Arbeitskollegen ihnen Freude bereitet und die Alltagsorgen vergessen lässt.

Danke sagen wir allen Teilnehmern der Reise für ihr stets freundliches, hilfsberechtigtes, verständnisvolles und immer pünktliches Verhalten.



Strandspaziergang bei herrlichstem Wetter
Fotos: Jantschek

Für euch macht das Organisieren der Reisen Freude, wenn es auch nicht immer einfach ist. Wir sehen uns 2017 zur nächsten Reise!

Eure Jantscheks

Gefahrenabwehrzentrum besichtigt

Jena (jf) Am 23. November 2016 besuchten Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe das inzwischen nicht mehr ganz neue Gefahrenabwehrzentrum der Stadt Jena. Die Stadt Jena und das Land Thüringen haben tief in die Tasche gegriffen, um der Feuerwehr und dem Katastrophendienst in Jena beste Arbeitsbedingungen zu schaffen und deren überaus wichtigen Dienst für die Bewohner der Stadt und der Region sicherzustellen.

Mehr als 20 Senioren hatten Interesse am Besuch des Gefahrenabwehrzentrums und so hatte der Seniorenvorstand mit Brandoberamtsrat Peter Schörnig von der Jenaer Feuerwehr einen Besichtigungstermin vereinbart. Die Führung durch das Gefahrenabwehrzentrum übernahm dann Thomas Friedel.

Nach mehr als zweijähriger Bauzeit wurde das Gefahrenabwehrzentrum Jena im Dezember 2015 in Betrieb gestellt. Es bietet den rund 130 Bediensteten der Jenaer Feuerwehr beste Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus beherbergt es auch die Freiwillige Feuerwehr Jena-Mitte. Im Gebäudekomplex sind zusätzlich noch die Rettungswache der DRK und weitere Teile der Stadtverwaltung untergebracht. Die Kosten für den Gebäudekomplex beliefen sich auf mehr als 23 Mio. Euro.

Alle Fahrzeuge der Feuerwehr können in zwei Fahrzeughallen unterge-

bracht werden und jeder Stellplatz hat ein eigenes Tor. In der beheizten Halle wurde auch eine Abgasabsaugvorrichtung installiert. Zwischen den Fahrzeugen ist ausreichend Platz, sodass sich die Einsatzkräfte nicht ins Gehege kommen, wenn mehrere Fahrzeuge gleichzeitig ausrücken. In diesem Jahr hat die Feuerwehr Jena



In so einem Feuerwehrauto ist viel drin.
Foto: Große

mehrere neue Fahrzeuge bekommen. Thomas Friedel konnte alle Fragen zur Fahrzeugtechnik zur Zufriedenheit der Senioren beantworten.

Neben der Feuerwehrtechnik ist die Unterbringung der Wachabteilung sehr wichtig, die Kameraden versehen immerhin für jeweils 24 Stunden Dienst in der Wache. Aufenthaltsraum, Küche, Ruheräume, Schulungsraum, alles ist vorhanden. Den Kameraden steht auch ein Fitnessraum zur Verfügung. Die Geräte darin wurden vom Feuerwehrverband gesponsert. Die Senioren trafen auch auf das eine oder andere bekannte Gesicht, schließlich gehörten Polizei und Feuerwehr bis 1990 zu einer

Dienststelle und auch danach hatten und haben beide Einrichtungen viele dienstliche Bezüge.

Letzter Teil der Besichtigung war die noch im Bau befindliche Einsatzleitstelle. Die Einsatzleitstelle Jena betreut nicht nur die Stadt Jena, sondern auch den Saale-Holzland-Kreis, die Stadt Weimar und Teile des Kreises Weimarer Land. Voraussichtlich im Januar 2017 soll diese in Betrieb gehen. Wer schon einmal in der Landeseinsatzzentrale der Thüringer Polizei in Erfurt war, der wird viele Parallelen finden. Jeder Einsatzleitstisch wird über vier Monitore und ein Touchpad, also einen durch fingerdruck bedienbaren Bildschirm, für die Kommunikation verfügen. Hinterlegt werden einsatzrelevante Informationen, Einsatzpläne, Kommunikationspläne und vieles andere, was den Einsatzkräften vor Ort hilft, Menschen zu retten und zu bergen und Gefahren für bedeutende Sachwerte abzuwenden. Die Einsatzleitstelle wird auch schon für den Digitalfunk vorgerüstet. Zum genauen Zeitpunkt der Einführung des Digitalfunks in Jena konnte Friedel noch nichts sagen.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende der Seniorengruppe Jena, Jürgen Fuhrmann, bei Thomas Friedel und wünschte ihm und der Feuerwehr Jena für ihre Arbeit zum Wohle der Bürger viel Erfolg. Künftig wird in den Räumen der Jenaer Feuerwehr ein GdP-Bär darüber wachen, dass alle Feuerwehrfrauen und -männer immer gesund von ihren Einsätzen zurückkehren.





Zufriedenheit bei der Uniform in ...

... Sachsen-Anhalt

Im Jahr 2006 wurde die blaue Uniform in der Landespolizei eingeführt. Um zu erfahren, wie die Akzeptanz der blauen Uniform bei den Kolleginnen und Kollegen ist, wurde im Jahr 2010 die erste Umfrage in der Polizeidirektion Nord durchgeführt.

Von den 220 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen, haben sich 71,96 % mit der blauen Uniform identifiziert und die Uniform mit der Note 1–3 bewertet. In der Umfrage wurde nach dem optischen Eindruck, dem Trageempfinden (Passen der einzelnen Uniformteile sowie bezüglich der Temperatur), der Akzeptanz und Erkennbarkeit bei dem Bürger und nach dem Pflegeverhalten gefragt.

Außer dem Trageempfinden und Pflegeverhalten wurde die Uniform als gut beurteilt. Da die blaue Uniform sich sehr von der alten Uniform in der Ausstattung der einzelnen Uniformteile unterscheidet, haben die Kolleginnen und Kollegen damals noch Probleme gehabt, die Uniformteile entsprechend der jeweiligen Jahreszeit zu kombinieren.

Weitere Probleme gab es bei der Reinigung der Uniformteile, weil die Farbe z. B. bei den Uniformhosen sehr schnell ausgewaschen war. Bei der Ausgabe der Erstausrüstung der neuen Uniform durch die Kolleginnen und Kollegen des BSC haben sich 91,04 % für eine gute Beratung ausgesprochen.

Im Jahr 2016 wurde eine zweite Umfrage zur „Blauen Uniform“ über die Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen in der Landespolizei durchgeführt. Die Umfrage wurde in den Bereichen „Konkrete Eigenschaften bzw. Gestaltung und allgemeine Zufriedenheit“ von 16 konkret benannten Uniformteilen angelegt. An dieser Umfrage nahmen 393 Kolleginnen und Kollegen, 73 davon aus dem Innendienstbereich, teil. In der Auswertung dieser Umfrage gab es bei den Kolleginnen und Kollegen des Innendienstes überwiegend eine zufriedenstellende Aussage mit der Ausnahme zum Pflegeverhalten der Uniformteile.

Bei den Kolleginnen und Kollegen

im Außendienstbereich herrschte einerseits beim Trageempfinden überwiegend Zufriedenheit, aber andererseits Unzufriedenheit mit der Temperatursensibilität und dem Pflegeverhalten der Uniform. Diese Aussage der Kolleginnen und Kollegen im Außendienstbereich decken sich mit der Auswertung der ersten Umfrage über das Trageempfinden und Pflegeverhalten von Uniformteilen, das damals auch nicht zufriedenstellend war.

Eine positive Einstellung gab es bei der Frage nach Bereitstellung von Funktionsunterwäsche im BSC. Der Wunsch nach dieser Funktionsunterwäsche besteht auch bei den Kolleginnen und Kollegen des Innendienstes. Weiter könnten sich die Kolleginnen und Kollegen des Innen- und Außendienstbereiches vorstellen, dass im BSC ein leichter, knöchellanger, transparenter Regenschutz (mitführbar in einer Tasche oder Hülle) angeboten wird. Da das Tragen eines Namensschildes zur Pflicht geworden ist, würde die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen eine Befestigung mittels Klettband vorziehen.

Michael Hoffmann

... Thüringen

Ab 2009 wurden bei der Thüringer Polizei blaue Uniformen eingeführt. Den Polizeibeamtinnen und -beamten kam es dabei nicht mal so sehr auf die Farbe an, sondern auf die Funktionalität. Bis zur Einführung der blauen Uniform wurde bekanntlich kaum zwischen Uniformteilen für den Streifendienst bzw. für den Stabsdienst unterschieden. Bei der Diskussion über die Einführung einer neuen Uniform stand deshalb die Funktionalität im Vordergrund, die Entscheidung zur Farbe Blau war eine politische Entscheidung.

Die Polizeibeamtinnen und -beamten in Thüringen konnten darüber entscheiden, welche Uniform eingeführt werden sollte. Andere Bundesländer hatten vor Thüringen blaue Uniformen eingeführt und mehrheitlich hatten sich Thüringens Polizisten für die hesische Variante mit Schulterstücken

entschieden. Fast jeder sechste Thüringer Polizist hatte sich an dieser Entscheidung beteiligt. In den Prozess der Einführung der blauen Uniform haben sich auch die Personalvertretungen aktiv eingebracht.

Absehbar war, dass die Uniformteile künftig kaum noch in Deutschland hergestellt werden würden. Die Personalräte haben deshalb von Anfang an besonderen Wert auf die Qualitätssicherung gelegt. Versprochen worden war vom Innenministerium, dass die Qualität der gelieferten Uniformteile laufend durch zwei externe Thüringer Textilinstitute sichergestellt werden sollte. Umgesetzt wurde das aber nicht.

Folgerichtig wurden Qualitätsmängel dann mehrfach auch erst während des Tragens der Uniform im täglichen Dienst festgestellt. Die Qualität der Hemden wurde bemängelt, weil zum Teil bereits nach drei bis vier Mal waschen der Stoff am Ellenbogen riss. Bei den Streifendiensthosen ließ die Farbechtheit und die Formstabilität zu wünschen übrig. Da die Uniformteile aus Kostengründen immer gleich zu mehreren Tausend Stück beschafft werden, waren auch immer sehr viele Uniformträger von Qualitätsmängeln betroffen. Qualitätsmängeln lässt sich wohl nur durch eine entsprechende Vertragsgestaltung mit Haftungs-pflichten begegnen.

Die Uniform insgesamt wird von den meisten Polizisten als zufriedenstellend und besser bewertet. Es gibt jedoch immer wieder Wünsche, das Grundsortiment zu erweitern. Diese Wünsche werden in einer Bekleidungskommission gesammelt und diskutiert. Nach entsprechender haushälterischer Einordnung wird dann entsprechend beschafft. Aktuell wird über die Verbesserung der Erkennbarkeit von Polizeibeamten insbesondere im Straßenverkehr beraten. Favorisiert wird dabei gegenwärtig ein neongelber Mantel. Die Beamten im Außendienst sollen den Mantel in zwei verschiedenen Größen erhalten. Eine Größe soll direkt über dem Uniformhemd oder dem Poloshirt und eine zweite Größe über dem Blouson oder dem Anorak getragen werden können.

Edgar Große

